

Wir stellen vor: Richard Sagner

200 aktive Musiker – das bedeutet eine umfangreiche Organisation. Wir werden im Gemeindeblatt in loser Folge dazu berichten.

Zwar erleichtert das Internet die Kommunikation zur Planung der zahlreichen Termine, aber die verschiedenen Aufgaben müssen gut verteilt werden, wenn alles gut klappen soll. Deshalb gibt es außer der monatlich tagenden 14köpfigen Vorstandschaft eine Arbeitsgemeinschaft Konzert und eine eigene AG Sonnwendfest, innerhalb der Aktiven einen Programmausschuss, für die einzelnen Instrumentengruppen jeweils einen Registerführer und einige andere Posten.

Viele fördernde Mitglieder engagieren sich besonders tatkräftig. Heute beantwortet Richard Sagner Fragen zu seiner Arbeit für die Blaskapelle.

Herr Sagner, Sie betreuen seit einem Jahr den vereinseigenen Musikunterricht der Blaskapelle. Sie investieren dafür viel Zeit. Warum?

RS: Seit langem schon habe ich die musikalische Entwicklung der Blaskapelle verfolgt und das breite Repertoire bewundert. Vor allem den Nachwuchsbereich habe ich mit großem Interesse beobachtet. Auch deshalb habe ich mich sehr gefreut, als zwei meiner Kinder ein Blasinstrument lernen wollten.

Und die beiden sind immer noch dabei?

RS: Ja, und das mit großer Begeisterung. Sie spielen nun seit ca. 1½ Jahren Klarinette und Euphonium im Jugendblasorchester und haben bereits das Leistungsabzeichen D1 abgelegt. Wie viele andere auch, melden sie sich, wenn es ans Helfen geht – Handzettel verteilen, aufräumen im Probenraum, auf- und abbauen bei den Konzerten in der Mehrzweckhalle etc.

Und was ist Ihre spezielle Zuständigkeit?

RS: Mein Aufgabengebiet ist die organisatorische Unterstützung des vereinseigenen Musikunterrichts. Hierbei bin ich der Ansprechpartner für alle, die sich für den Instrumental-Unterricht bei der Blaskapelle interessieren. Ich erledige die Formalitäten der Anmeldung bzw. des Vereinsbeitritts und stelle die Kontakte zu den Lehrern her. Derzeit werden über 90 Schüler von 11 Lehrern an allen Instrumenten der Blaskapelle unterrichtet, erfreulicherweise auch an Oboe und Fagott, die seltener gefragt sind. Nur beim Schlagzeug hapert es noch.

Gibt es denn eine Altersbegrenzung?

RS: Nun, die Kinder, die ein Instrument lernen möchten, sollten je nach Instrument mindestens 6-8 Jahre alt sein. Nach oben gibt es keine Altersbegrenzung - wir haben auch erwachsene Schüler oder solche, die nach längerer Pause ihr Können wieder auffrischen wollen. Außerdem nehmen auch ältere Aktive immer wieder Unterricht, um sich musikalisch weiterzuentwickeln.

Wie intensiv werben Sie für den Musikunterricht?

RS: Eigentlich gar nicht. Es reichen die Konzerte, sonstige Auftritte, insbesondere die Auftritte des Jugend- und des Nachwuchs-Blasorchesters, und unsere Homepage.

Wie erklären Sie sich dann aber den ungewöhnlich großen Zuspruch?

RS: Der ist wirklich enorm. Meistens sind es Geschwister und Freunde unserer Schüler,

die sich anstecken lassen. Ich denke, dass die Kinder vor allem auch die Aussicht reizt, sehr bald in einem Orchester mitzuspielen. Bei den Auftritten des Nachwuchs- und des Jugend-Blasorchesters können sie eine fröhliche Gemeinschaft von Gleichaltrigen erleben. Außerdem wird in unseren Einstiegs-Orchestern mit Film-Musik aus aktuellen Filmen oder populären BigBand-Sounds ein Repertoire gespielt, das allen mitspielenden Kindern wirklich sehr viel Spass macht.

Dann sind die Kinder wohl auch eher bereit, zuhause zu üben.

RS: Das kann man wirklich so sagen; es bleiben eigentlich fast alle dabei. Mir ist dieses gemeinsame Musizieren besonders wichtig. Es macht den Kindern viel Spaß und ist zugleich sehr bedeutsam für ihre Entwicklung und ihr Sozialverhalten. Da setze ich mich gerne für diese Aufgabe ein.

Herr Sagner, weiterhin viel Erfolg und viel Freude an Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit.